

Auf Bewährtem aufbauen, noch wirkungsorientierter werden, bestehende Schwächen korrigieren

Nicolo Paganini

CVP-Nationalrat St. Gallen,
Präsident Schweizer Tourismus-Verband STV



Die Neue Regionalpolitik (NRP) soll für die dritte achtjährige Programmperiode 2024–2031 im Wesentlichen auf den bisherigen Zielen und Instrumenten aufbauen. Grosse Umwälzungen in der Programmarchitektur würden dazu führen, dass unnötig finanzielle Mittel in administrative Prozesse und das Erlernen einer komplett neuen NRP umgeleitet würden. Der Wirkungsgrad muss aber erhöht werden. Die Ziele der künftigen Regionalpolitik sollen demnach weiterhin die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, die Förderung des Unternehmertums sowie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sein. Es ist angezeigt, dabei insbesondere die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und die regionale Wettbewerbsfähigkeit in den Fokus zu stellen. Für die Innovationsförderung steht auch Innotour als bewährtes Instrument zur Verfügung.

Die Tourismuswirtschaft ist der Transmissionsmechanismus par excellence, um diese Ziele zu erreichen. Es ist wichtig, im Tourismus die Standortpotenziale zu erkennen, zur Geltung zu bringen und für die ganze Region durch ein Wertschöpfungs-system zu nutzen. Der Wirtschaftsausgleich sollte ein Nebenziel der NRP bleiben, welches durch die Stärkung der schwächeren Regionen angestrebt wird. Dabei sollten die regionalen Rahmenbedingungen und Besonderheiten angemessen berücksichtigt werden.

Festhalten an der bewährten Programmarchitektur bedeutet aber nicht Verzicht, sich neuen Handlungsfeldern anzunehmen. Kreislaufwirtschaft, Initiativen im Bereich «Shared Economy» oder «Social Innovation» müssen in Zukunft stärker unterstützt werden. Inhaltlich sollte die NRP allen Branchen zugänglich sein, wobei sich in den Berggebieten der Tourismus geradezu anbietet, ist er doch häufig der «Motor», der auch anderen Branchen zugutekommt. Ausserdem müssen gerade überbetriebliche Initiativen stärker gefördert werden. Wenn Gemeinschaften

und Regionen ihr Angebot gebündelt, aber dennoch wettbewerbsorientiert weiterentwickeln und vermarkten, ist dies zu fördern.

Die Regionalpolitik der Zukunft soll ihre Wirkung primär im ländlichen Raum und in den Berggebieten entfalten. Gleichwohl ist es wichtig, dass die Wirkungen auch mit den wirtschaftlichen Zentren der Regionen verbunden sind. Der Einbezug ganzer Agglomerationen hat bisher zu Abgrenzungsproblemen zwischen der NRP und den Agglomerationsprogrammen geführt. Es ist darauf zu achten, dass eine klare Abgrenzung besteht, ohne dass Projekte «durch die Maschen fallen» resp. weder von der NRP noch von den Agglomerationsprogrammen gefördert werden.

**« Kreislaufwirtschaft, Initiativen im Bereich
,Shared Economy' oder ,Social Innovation'
müssen in Zukunft stärker unterstützt
werden. »**

Die bisherigen NRP-Instrumente wie Infrastrukturdarlehen und Entwicklungsbeiträge haben sich insgesamt bewährt, wobei der Wirkungsgrad noch erhöht werden muss. Kantonale Ausführungsgesetze unterscheiden teilweise zwischen drei Säulen, in denen die NRP in der Zukunft wirken soll:

Säule I:

Regionale Koordinationsfunktion, Regionalmanagement im engeren Sinne: Strategieentwicklung, Projektinitiierung, Koordination, Projektadministration, Begleitung, Betreuung von Projektträgern durch personelle Ressourcen, Controlling, Reporting und Kommunikation.

Säule II:

Schaffen von Voraussetzungen oder Einleiten von Massnahmen, damit Projektträgerschaften entstehen oder bestehende Trägerschaften mit ihren Vorhaben Projektreife erlangen können. Dies mithilfe von Beiträgen an konzeptionelle Arbeiten sowie mit fachlicher Expertise, die durch die NRP finanziert werden.

Säule III:

Umsetzung der Massnahmen (Projekte) durch privatwirtschaftliche, regionale oder kommunale Akteure mit Hilfe von Förderbeiträgen, à-fonds-perdu-Beiträgen und günstigen oder zinslosen Darlehen an Projekte.

Die NRP soll weiterhin ein Element der langfristigen Strukturpolitik bleiben, welche in den Kantonen umgesetzt wird. Denn für einen wirkungsvollen Einsatz von NRP-Mitteln müssen die kantonalen und regionalen Bedürfnisse erkannt werden. Die Wirkung der NRP muss objektiv messbar sein, um Bund und Kantonen transparent Rechenschaft ablegen zu können.

Die bisherige Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen hat sich bewährt. Der achtjährige Zyklus auf Bundesebene und das Vierjahresprogramm der Kantone ermöglichen sowohl Kontinuität als auch genügend Flexibilität für die Beteiligten, wenngleich die beiden Zyklen Fragen und Abgleichaufwand auslösen können. Es ist abzuklären, ob die Finanzierung der RIS (Regionale Innovationssysteme) aus der NRP herauszulösen ist, weil diese inhaltlich in den Aufgabenbereich des SBFJ gehört.

Die neue achtjährige Programmperiode des Bundes bietet Gelegenheit, bestehende Schwächen zu korrigieren:

- Die Prozesse zur Aktualisierung der kantonalen Umsetzungsprogramme nach vier Jahren innerhalb eines Mehrjahresprogramms des Bundes sollten vereinfacht werden. Eine einfache Aktualisierung der Programmvereinbarung und ein Anhang mit einem knappen Bericht zu Änderungen im kantonalen Umsetzungsprogramm sollten ausreichen.
- Die Gesuchstellung ist bislang zu kompliziert und zu schwerfällig. Administrative Hürden schrecken oft davon ab, ein Gesuch einzureichen.
- Die Wirksamkeit der Information und Schulung der verschiedenen Akteure durch das SECO bzw. durch die von ihm beauftragte Agentur unter dem Titel «regiosuisse» ist zu überprüfen. Die Struktur der Information ist nicht einfach zu erfassen und die Nutzung der Informations- und Schulungsanlässe eher mässig.
- Projekte der NRP werden je hälftig vom Kanton (bei überregionalen Projekten von den involvierten Kantonen, wobei sie den Kostenschlüssel untereinander vereinbaren) und vom Bund finanziert. Wenn ein Kanton keine Gelder für die Tourismusförderung vorsieht, bleiben diejenigen des NRP-Fonds für den betreffenden Kanton ungenutzt.

